



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

was 1992 mit einer Handvoll von Mitarbeitenden und einem kleinen Wirkungsradius begann, ist heute ein ganzheitlich arbeitendes Zentrum. Neben der Behandlung und Rehabilitation von traumatisierten Geflüchteten sorgen wir auch für die Integration und berufliche Qualifizierung bis hin zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichen Flucht- und Migrationserfahrungen.

Die Krisen und Kriegsschauplätze während dieser Zeit wechselten, die Not und das Leid der Geflüchteten sind geblieben und so sehen wir uns auch nach 25 Jahren weiterhin in der Pflicht mit unserer Expertise Wege in eine menschenwürdige Zukunft zu eröffnen.

Wir danken allen, die uns dabei begleitet und geholfen haben und hoffen Sie unterstützen uns auch weiterhin!

Ihre

Dr. Mercedes Hillen
Geschäftsführerin
& Ärztliche Leiterin



Wie alles begann...



Ende der 1980er Jahre erarbeitete eine Gruppe von Ärzt*innen, Journalist*innen und Aktivist*innen das Konzept einer Behandlungseinrichtung für Folterüberlebende. Hintergrund war die fachliche Auseinandersetzung mit der Rolle von Ärzt*innen während des Holocausts und bei der Begutachtung von diesen Überlebenden.

1992 wurde das Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin gegründet - maßgeblich unterstützt durch das Deutsche Rote Kreuz, die Bundesärztekammer und mit finanziellen Mitteln des Bundesfamilienministeriums. Die ersten Mitarbeitenden waren vornehmlich Mediziner*innen. Sehr bald kamen Sozialarbeiter*innen und auch Psychotherapeut*innen hinzu. Die ersten Patient*innen stammten zumeist aus der Türkei. Es waren v.a. Kurd*innen, die Haft und Folter erlebt hatten. Auch psychisch belastete Opfer der Stasi-Verfolgung in der ehemaligen DDR suchten im bzfo Hilfe.

Mit dem IRCT, dem International Rehabilitation Council for Torture Victims, wurde bereits früh kooperiert, so dass es viele internationale Kontakte gab, insbesondere zu Organisationen wie der Menschenrechtsstiftung in der Türkei. Das bzfo war an der Erarbeitung des Istanbul-Protokolls der Vereinten Nationen beteiligt. Seit 1999 sind darin einheitliche Kriterien zur Dokumentation von Folterspuren festgelegt.

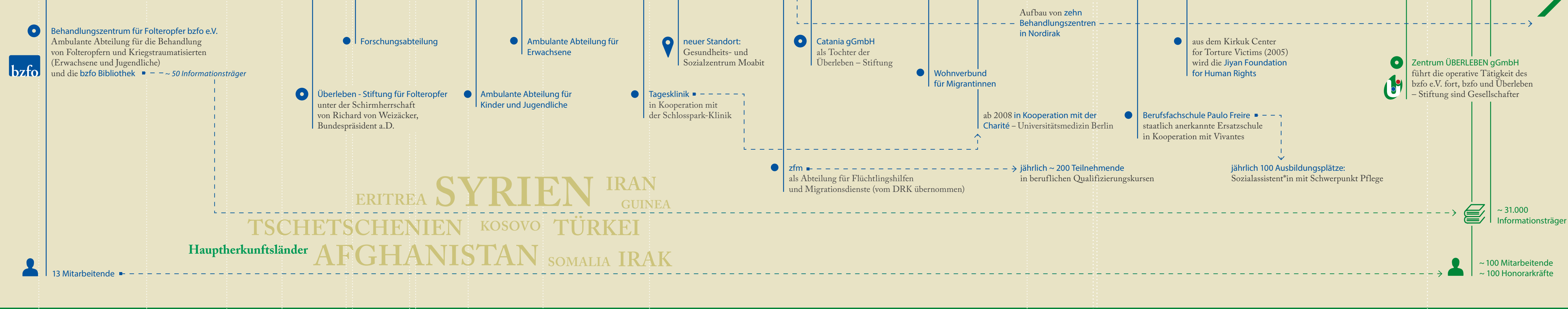
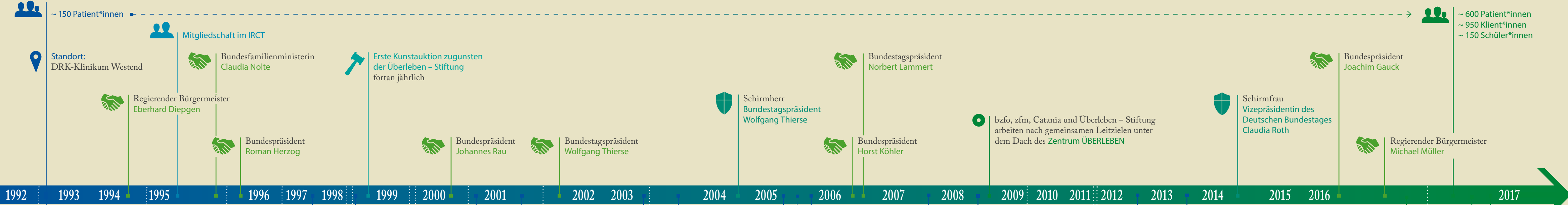
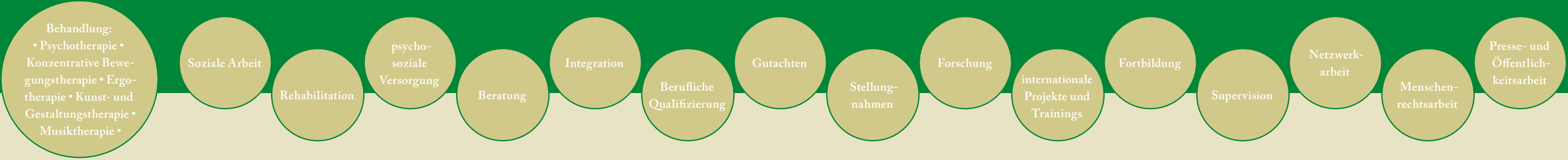
In den Anfangsjahren waren Geflüchtete aus Bosnien eine weitere große Gruppe von Patient*innen. Damit einher ging die Beteiligung des Zentrums an Runden Tischen zur Frage der Sicherung des Aufenthaltes von traumatisierten Geflüchteten aus dem ehemaligen Jugoslawien. Da sich seit Anfang der 1990er Jahre die Situation für Asylbewerber*innen in Deutschland verschlechterte, die Aufenthaltsgenehmigungen sehr restriktiv erteilt wurden, waren die Erarbeitung von Standards für Stellungnahmen und Gutachten sowie Dialogprozesse mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und Richtern ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des bzfo. 2001 wurden gemeinsam mit anderen Fachleuten die »Standards zur Begutachtung psychisch traumatisierter Menschen« (SBPM) veröffentlicht und eine entsprechende curriculare Fortbildung für die Begutachtung in aufenthaltsrechtlichen Verfahren von den Ärzte- und Psychotherapeutenkammern erarbeitet. Seither konnten viele Kolleg*innen fortgebildet und zertifiziert werden.

Ohne Sicherung des Aufenthaltes ist es nur eingeschränkt möglich, Traumatisierte zu behandeln. Sie brauchen grundlegend einen sicheren Ort, um die Traumata verarbeiten und sich ein neues Leben mit Zukunftsperspektiven aufbauen zu können. Dafür war es wichtig, in einem Netzwerk mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten, die sich für die Verbesserungen der Aufnahmebedingungen und Versorgung der Geflüchteten einsetzen. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit dem Dachverband, der BAfF (Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V.) hervorzuheben. Besonders wichtig für die Interessensvertretung der Betroffenen ist der Dialog der BAfF mit Entscheidungsträgern sowie die Zusammenarbeit mit dem IRCT auf EU-Ebene.

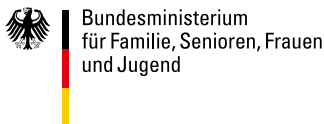
Von Anfang an gab es im bzfo eine Fachbibliothek und die intensive Teilnahme von Mitarbeitenden an Kongressen, Fachgesellschaften, Forschungsprojekten und Veröffentlichungen.

(© TV Hören und Sehen, bzfo Archiv)

MEILENSTEINE AUS 25 JAHREN



WIR DANKEN ALLEN ENGAGIERTEN MENSCHEN UND INSTITUTIONEN, DIE UNS IN DEN LETZTEN 25 JAHREN FINANZIELL, ORGANISATORISCH UND IDEELL UNTERSTÜTZT HABEN. OHNE SIE WÄRE UNSERE ARBEIT NICHT MÖGLICH. EINIGE UNTERSTÜTZER*INNEN MÖCHTEN WIR HIER AUFFÜHREN, AUS PLATZ- UND DATENSCHUTZRECHTLICHEN GRÜNDEN KÖNNEN WIR LEIDER NICHT ALLE NAMENTLICH NENNEN.



- Deutsches Rotes Kreuz
- Freie Universität Berlin
- GIZ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH
- Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten
- Präsident des Amtsgerichts Tiergarten
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung & Landesbeauftragter für Psychiatrie
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales & Der Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration
- United Nations Voluntary Fund for Victims of Torture
- U.S. Department of State
- Cassiopeia Foundation gGmbH
- Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur
- Henry Maske PLACE FOR KIDS Stiftung
- Dr. F. Samimi Stiftung
- Stiftung Deutsche Klassenlotterie
- Stiftung SPI
- TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
- Aktion Mensch e.V.
- Amnesty International, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
- BAfF e.V.
- The Breslaff Center
- Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V. c/o MISEREOR e.V.
- PerspektivFabrik gGmbH
- UNO Flüchtlingshilfe e.V.

Einem breiten Kreis an privaten Spenderinnen und Spendern.

Zahlreichen Künstler*innen und Galerien, die mit ihren gespendeten Werken die jährliche Kunstauktion zugunsten der Überleben – Stiftung für Folteropfer ermöglichen.

Unternehmen wie ART PASSEPARTOUT, Brillenwerkstatt, Pfizer Deutschland GmbH, Schellenberg Unternehmeranwälte, Zenon GmbH.

Diversen Kirchengemeinden

Prof. Dr. Andreas Heinz

Werner Gegenbauer

Prof. Dr. Peter Raue

Claudia Roth

Wolfgang Thierse

Dr. Eric Schweitzer

Industrie- und Handelskammer Berlin

Internationale Filmfestspiele Berlin

Langjährigen Kooperationspartnern

Unsere ehrenamtlichen Gremienvertretern

Sämtlichen Mitarbeitenden, die in 25 Jahren mit viel Kraft, Zeit, Elan und Engagement das bzfo / ZÜ mit aufgebaut und zu dem gemacht haben, was es heute ist.

Jede Spende hilft!



Zum Online-Spendenformular



FOLGEN SIE UNS!



Claudia Roth, Schirmfrau des Zentrum ÜBERLEBEN

Ich freue mich, das Zentrum ÜBERLEBEN als Schirmfrau zu unterstützen. Die vielfältigen Rehabilitations- und Qualifikationsangebote sind ein unerlässlicher Beitrag zur Integration schutzbedürftiger Menschen in unsere Gesellschaft – heute leider mehr denn je. Sie verdienen die Chance auf eine aussichtsreiche Zukunft. Bitte unterstützen auch Sie diese wichtige Arbeit des Zentrums.

Asya (22 Jahre, aus Deutschland),
Alma (19 Jahre, aus dem Kosovo),
Ahmed (25 Jahre, aus Ägypten),
Severin (21 Jahre, aus Guinea),
Auszubildende der Berufsfachschule
Paulo Freire im Zentrum ÜBERLEBEN

Im Alltag werden wir immer wieder ausgegrenzt. Dagegen wehren wir uns! Wir gehören dazu und wollen uns einbringen. Das Tolle an unserer Schule ist, dass hier Menschen aus aller Welt zusammen lernen. Offen und tolerant. Deshalb sind wir jetzt auch im Netzwerk ›Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‹. Unsere Lehrer*innen und der Schulleiter setzen sich sehr für uns ein. Dafür danken wir Ihnen! Und können die Ausbildung jedem empfehlen, der die Chance für einen Neuanfang nutzen will.

Erich Bonert, Spender

Jeder Mensch ist eine ganze Welt für sich. Folter will diese Welt zerstören. Mitmenschliche Hilfe für einen gefolterten Menschen zum körperlichen und seelischen Überleben ist der Versuch, eine ganze Welt zu retten. Das unterstütze ich gerne ein wenig.

Werner Gegenbauer, Unternehmer

Deutschland hat es in doppeltem historischen Zusammenhang geschafft, dass Mittel wie Folter von staatlicher Seite nicht eingesetzt werden. Das war noch vor gar nicht so langer Zeit auch in unserem Land keine Selbstverständlichkeit. Wenn heute zu uns Geflüchtete kommen, die Folter erfahren haben, sollten wir uns daran erinnern und für diese Menschen Verantwortung übernehmen. Zudem geht es uns mittlerweile so gut, dass es einfach eine Frage des Anstandes ist, nach unseren Möglichkeiten auch anderen zu helfen.



Leyla Schön, seit 1992 Bibliothekarin im bzfo/ Zentrum ÜBERLEBEN

Auch nach 25 Jahren ist die Arbeit im Zentrum eine Herausforderung. Sie besteht und bestand darin, mit knappen Ressourcen Bestmögliches zu leisten: aktuelle Fachpublikationen und Hintergrundinformationen sammeln und sie für Therapeut*innen zugänglich machen. So trage ich meinen Anteil zur Unterstützung unserer Patient*innen und Klient*innen bei.

Dr. Sabine Sundermann, Ehrenamtliche

Das besondere Profil des Zentrums ist spürbar: das ernsthafte Engagement, den zutiefst Verletzten zur Seite zu stehen und ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Die Menschen an die Hand zu nehmen und zu ermutigen, Teil der Gesellschaft zu werden. Das Zentrum lebt von seiner Mitmenschlichkeit. Das hat mich von Anfang an berührt und verbindet mich bis heute. Die ehrenamtliche Tätigkeit für das Lebenstagebuch und im Lesezirkel war für mich eine ganz besondere Erfahrung und deswegen empfinde ich diese Arbeit als Geschenk. Ich habe einen Blick für das Ausmaß von Leid und von Folter bekommen.

Birgit Ramsauer, Künstlerin

Ich habe das Gefühl, hier im Zentrum verlangsamt sich die Welt. Hier kommt Atem an. Hier wird eine Umschau wieder möglich. Wer die schlimmste Verrohung der Menschen am Menschen erlebt hat, bekommt hier Hilfe, sein Gleichgewicht, die Freude am Sein und das Vertrauen aufs eigene Ich wiederzuentdecken.

Herr A. aus Syrien, Patient (anonymisiert)

Als ich nach Deutschland kam, hatte ich jede Nacht Alpträume und dachte, ich will nicht mehr leben. Manchmal träume ich noch immer von meinen Erlebnissen in Syrien. Aber das ist weniger geworden. Hier habe ich Vertrauen und neue Hoffnung gefunden.

Spendenkonto: